

Schulnachrichten.

I. Lehrverfassung.

1. Zahl der Unterrichtsstunden in den einzelnen Fächern.

A. Oberrealschule.

	VI	V	IV	UIII	OIII	UII	OII	UI	OI
Religion	3	2	2	2	2	2	2	2	2
Deutsch	4	3	4	3	3	3	4	4	4
Französisch	6	6	6	6	6	5	4	4	4
Englisch	—	—	—	5	4	4	4	4	4
Geschichte	1	1	3	2	2	2	3	3	3
Erdkunde	2	2	2	2	2	1	1	1	1
Mathematik	—	—	6	6	5	5	5	5	5
Rechnen	5	5	—	—	—	—	—	—	—
Naturbeschreibung	2	2	2	2	2	2	—	—	—
Physik	—	—	—	—	2	2	3	3	3
Chemie	—	—	—	—	—	2	3	3	3
Schreiben	2	2	2	—*	—*	—	—	—	—
Zeichnen	—	2	2	2	2	2	2	2	2
Singen	2	2	—	—	—	2	—	—	—
Turnen	3	3	3	3	3	3	3	3	3
	30	30	34	35	35	35	36	36	36
Linearzeichnen (wahlfrei)	—	—	—	—	2	2	2	2	2
Latein	—	—	—	—	—	—	2	2	2

* Für Schüler mit schlechter Handschrift 1 Stunde Schreiben.

B. Vorschule.

	3	2	1
Religion	2	3	3
Deutsch	7	8	9
Rechnen	6	5	5
Schreiben	2	2	3
Gesang	1	1	1
Turnen	—	1	1
	18	20	22

2a. Unterrichtsverteilung für das Schuljahr 1908 bis zum 1. November.

Klasse	Ordinariat	Oberrealschule										Vorschule			Sa.			
		I	O II	U II	O IIIa	O IIIb	U III	IVa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb	1		2	3	
Prof. Köster Wilhelm, Oberlehrer.		4 Deutsch 3 Gesch. 1 Erdk.																8
Prof. Dr. Halfmann Joh., Oberlehrer.	I	4 Franz. 4 Engl.	4 Engl.			4 Engl.												19
Prof. Dr. Rother Oskar, Oberlehrer.	UII	5 Mathem. 2 Lin.-Z.	5 Mathem. 2 Lin.-Z.			6 Mathem.												20
Prof. Dr. Brockmeier Hr., Oberlehrer.	O IIIa		3 Chemie		2 Naturb. 2 Erdk. 2 Physik													21
Prof. Kunkel Paul, Oberlehrer.	IVb	3 Physik 2 Chemie Praktik.		5 Mathem.														18
Prof. Schiffer Jakob, Oberlehrer.		2 kath. Rel.	2 kath. Rel.		3 Deutsch	2 kath. Rel.	2 kath. Rel.									1 kath. Rel.		19
Prof. Dr. Fitting Friedrich, Oberlehrer.	O II	3 Physik 5 Mathem. 2 Lin.-Z.				5 Mathem. 2 Lin.-Z.												23
Rosin Hermann, Oberlehrer.	UIII	2 ev. Rel.	2 evang. Rel. 4 Deutsch				6 Franz.											22
Dr. Meyer Wilhelm, Oberlehrer.			2 Physik 2 Chemie 2 Naturb.		2 Physik 2 Naturb.		2 evang. Rel. 6 Franz.											23
Pigge Bernhard, Oberlehrer.	Va				2 Lin.-Z.											2 Naturb.		21
Dr. Cohen Gustav, Oberlehrer.	Vb		5 Franz. 4 Engl.		6 Franz. 4 Engl.											6 Franz. 4 Deutsch 2 Erdk.		21
Warnecke Rudolf, Oberlehrer.	IVa	2 Latein		2 Deutsch 2 Gesch. 1 Erdk.	2 Gesch.											2 evang. Rel. 4 Deutsch		23
Ohmen Heinrich, Oberlehrer.	VIa		4 Franz. 2 Latein.				6 Franz.									5 Deutsch 6 Franz.		23
Dr. Ueding Paul, Oberlehrer.	O IIIb		3 Gesch. 1 Erdk.		3 Deutsch 2 Erdk. 2 Gesch.											2 Erdk.		23
Dr. Rocca Joseph, Probekandidat.	VIb				2 Zeichen													23
Heesch Heinrich, Zeichenlehrer.		2 Zeichnen		2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen		24
Zopp Ludwig, Lehrer an der Oberrealschule.					1 Schreiben													26
Wahl Jakob, Vorschullehrer.																		26
Klöpfel Max, Vorschullehrer.																		26
Wienpahl Wilhelm, Vorschullehrer.		1 Gesang																26
Böttcher Alfred, städt. Turnlehrer.																		27
																		3

2b. Unterrichtsverteilung für das Schuljahr 1908 vom 1. November bis Schluss.

3. Uebersicht über die durchgenommenen Lehrabschnitte.

Die Lehrabschnitte entsprachen den Forderungen der amtlichen Lehrpläne.

Lesestoffe:

a. Deutsch. In I: Klassenlektüre: König Oedipus; die Braut von Messina; Wallenstein; Hermann und Dorothea; Nathan der Weise; Schillers, Klopstocks, Goethes Lyrik; moderne Lyriker; Aufsätze aus der Hamburgischen Dramaturgie. Hauslektüre: Goethes und Schillers Leben nach Heinemann und Lyon; Aufsätze literarhistorischen und ästhetischen Inhalts; das goldene Vliess; der Erbförster; Dreizehnlinden; die Hermannsschlacht; Oedipus auf Kolonos; die Phönissinnen; die Ahnfrau; der vierundzwanzigste Februar; z. T. zu Vorträgen an einzelne Schüler verteilt. — In O II: Hildebrandslied, Nibelungenlied und Gudrunlied, ersteres in der Uebersetzung von Legerlotz, einzelne Teile im Urtext. Zur tieferen Einführung in das Verständnis des Nibelungenliedes: Hebbels Nibelungen und Geibels Brünhilde. Lieder Walthers von der Vogelweide im Urtext. Proben aus den mittelhochdeutschen Kunstepen, vor allem, der arme Heinrich und Parzival. — Minna von Barnhelm (kursorisch), Jungfrau von Orleans, Götz von Berlichingen und Egmont. — Aufsätze aus dem Lesebuche von Buschmann. — In U II. Ernst, Herzog von Schwaben; Tell; die Jungfrau von Orleans; die Dichter der Befreiungskriege; Schillers Glocke; Prosa aus dem Lesebuch. — In O III: Balladen von Schiller und Uhland; Ilias; Odyssee kursorisch (beides nach Wolf, Klass. Lesebuch I); Körners Zriny; Uhlands Ernst, Herzog von Schwaben; Prosa aus dem Lesebuche.

b. Französisch. In I: Molière, Le Bourgeois Gentilhomme (Velhagen & Klasing); Taine, Les origines de la France contemporaine, (hsg. von Dr. H. Gassner, München, Lindauer); Gedichte aus der Sammlung von Gropp und Hausknecht. — In O II: Corneille, Cinna (Velhagen & Klasing); Duruy, Règne de Louis XIV (Renger). — In U II; Daudet, Le Petit Chose (Renger). In O III: Ereckmann-Chatrion, Waterloo (herg. v. Pariselle, Leipzig, Freytag).

c. Englisch. In I: Shakespeare, Coriolanus (Bielefeld, Velhagen & Klasing); Seeley, the Growth of Great Britain (Berlin, Weidmann). Gedichte aus der Sammlung von Gropp & Hausknecht. — In O II: Macaulay, Lord Clive (Bielefeld, Velhagen & Klasing); Scott, Ivanhoe (Leipzig, Renger); Gedichte aus der Sammlung von Gropp & Hausknecht. — In U II: Gardiner, Historical Biographies. (Renger). — In O III: Schwarz, Englisches Lesebuch (Bielefeld, Velhagen & Klasing).

4. Aufgaben zu den deutschen Aufsätzen.

Prima.

1. Inwiefern ist Englands Seemacht durch seine geographischen Verhältnisse begründet? 2. Das Schicksal nach Sophokles' „König Oedipus.“ 3. Der Fürstin von Messina Anteil am Schicksal ihres Hauses. (Klassenaufsatz). 4. „Das Leben ist der Güter

höchstes nicht.“ 5. Krieg und Soldatenleben in „Wallensteins Lager.“ 6. Die Revolution verschlingt ihre Kinder. (Klassenaufsatz.) 7. Max Piccolomini, ein Ideal der Jugend. (Prüfungsaufsatz.) 8. War 1806 für Preussen ein Unglücksjahr?

Obersekunda.

1. Wie stellt Schiller in seinen Balladen das richtende Walten der Gottheit dar? 2. Warum fasst man zu Johanna und ihrer Sendung unbedingtes Vertrauen? 3. Durch Gericht zum Siege, oder die Läuterung Johannas. 4. Brunhild und Siegfried. 5. Wie hat Hebbel in seinen Nibelungen Etzel zu einer edlen und charaktervollen Persönlichkeit umgestaltet? 6. Die Jungfrau im armen Heinrich und Kriemhild im Nibelungenlied in der Schule des Leidens. 7. Wie wird Tellheim von seinem überspannten Ehrbegriff durch die kluge List der Sächsin geheilt? 8. Freudigkeit ist die Mutter aller Tugenden.

Untersekunda.

1. Es ist dafür gesorgt, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen. 2. Die Bedeutung des Mittelmeeres in der Geschichte. 3. „Ernst, Herzog von Schwaben“, ein Lied der Treue. 4. Der Aufbau in Schillers Gedicht „das Lied von der Glocke.“ 5. Ursachen und Wirkungen der Mittelmeerströmung. 6. Melchthals Charakter, Schicksale und Taten. 7. Die Jungfrau von Orleans. (Nach Schillers Prolog). 8. Des Norwegers Heimat und ihre Bedeutung für seine Geschichte. 9. Des Meeres Bedeutung für die Entwicklung des Menschen.

5. Aufgaben zu den französischen Arbeiten.

Prima.

1. Le Loup et le Chien (D'après Lafontaine). 2. Les causes de l'anarchie en 1789 (D'après Taine). 3. Christophe Colomb raconte son voyage et la découverte de l'Amérique. 4. Le violon de Paganini. 5. Analyse du „Bourgeois Gentilhomme.“ 6. Campagne de Russie en 1812. (Prüfungsaufsatz.) 7. Etudier le caractère de M. Jourdain dans le „Bourgeois Gentilhomme“. Ausserdem Diktate und Uebersetzungen aus dem Deutschen.

Obersekunda.

1. La Cigale et la Fourmi (D'après Lafontaine). 2. Jacques le maçon (D'après Brizeux). 3. Guillaume Tell. 4. Corneille et Richelieu. 5. Analyse du deuxième acte de „Cinna“. 6. Le laboureur et ses enfants (D'après Lafontaine). 7. Que savez-vous du combat que Molière a fait au charlatanisme de son temps? Ausserdem Diktate und Uebersetzungen aus dem Deutschen.

6. Technischer Unterricht.

A. Turnen.

Die Anstalt wurde im Sommer von 330, im Winter von 325 Schülern besucht. Von diesen waren befreit:

	Vom Turnen überhaupt	Von einzelnen Übungsarten.
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses	im S. 31, im W. 26	—
Aus anderen Gründen	im S. 20, im W. 20	—
Zusammen	im S. 51, im W. 46	—
Also von der Gesamtzahl	im S. 16,8, im W. 14,7 vom Hundert.	—

Es bestanden bei 12 getrennt zu unterrichtenden Klassen 6 Turnabteilungen; zur kleinsten gehörten 30, zur grössten 63 Schüler. In I—UII, in IVa und b und in VIa erteilte den Unterricht Vorschullehrer Klöpfel; in OIIIa—UIII und in VIb Lehrer Zopp; in IVa und b städt. Turnlehrer Böttcher. Bei gutem Wetter wurde auf dem Schulhofe geturnt, sonst in der Schulturnhalle.

Während der Sommermonate und auch noch in den ersten Wochen des Winterhalbjahres wurden an den Mittwoch-Nachmittagen im Volksgarten Turnspiele veranstaltet.

Dem Schülerturnverein gehörten im Sommerhalbjahr 36, im Winterhalbjahr 38 Schüler der Klassen OII—UIII an; die Übungen fanden des Samstags nachmittags von 5 bis 7 Uhr statt.

Zum Baden benutzten die Schüler das städt. Kaiserbad. Freischwimmer sind 125 Schüler = 38,75 Prozent der Gesamtzahl; im Berichtsjahre haben 24 Schüler das Schwimmen erlernt.

B. Singen.

Gesangunterricht wurde in VI und V in je 2 Stunden wöchentlich erteilt; davon war 1 Stunde dem Kirchengesang gewidmet, und zwar für die evangelischen und katholischen Schüler der genannten Klassen getrennt; der Chor, aus den stimmbegabten Schülern der Klassen von Quarta aufwärts gebildet, übte in 3 Wochenstunden und zwar einzeln nach Stimmen oder zusammen.

7. Wahlfreier Unterricht.

a. **Linearzeichnen.** Dieser Unterricht wurde in 4 Abteilungen in je 2 wöchentlichen Stunden erteilt; es beteiligten sich mit Ausnahme von 3 sämtliche Schüler der Klassen I bis OIII.

b. **Latein.** Zu diesem Unterrichte werden nur solche Schüler zugelassen, die in den lehrplanmässigen Fächern voll genügen und nach ihrer Begabung Gewähr dafür leisten, dass sie ein Mehr an Arbeit ohne Schädigung an ihrer Gesundheit zu bewältigen imstande sind. Befreiungen von verbindlichen Lehrfächern zugunsten der Teilnahme am Lateinunterrichte sind ausgeschlossen; ausnahmsweise darf jedoch gestattet werden, dass zum Lateinunterrichte zugelassene Schüler, welche am wahlfreien Unterrichte im

Linearzeichen teilzunehmen wünschen, während der Dauer ihrer Teilnahme am lateinischen und am wahlfreien Zeichenunterrichte vom Unterrichte im Freihandzeichnen befreit werden. Für die Versetzungen und die Zuerkennung des Reifezeugnisses kommen die Leistungen im Lateinischen nicht in Betracht. Jedoch kann am Schlusse des Reifezeugnisses auf das besondere Zeugnis hingewiesen werden, welches dem Schüler über seine Leistungen in dem mit Erlaubnis des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums eingerichteten Lateinunterrichte ausgestellt worden ist. (Ministerialverfügung vom 20. Juli 1904 — U II Nr. 1985). Der Unterricht wurde in 2 Abteilungen in je 2 Wochenstunden gegeben, in O II und in U I und O I kombiniert.

c. **Stenographie.** (Zeichenlehrer Heesch.) System Stolze-Schrey. Es nahmen 15 Schüler aus U II teil.

8. Vorschule.

Die Lehraufgaben der Vorschule sind im Berichte vom Jahre 1906/07 abgedruckt, Seite 8 und 9.

9. Verzeichnis der gebrauchten Lehrbücher.

Unterrichtsfächer	Titel des Buches	Klassen
A. Oberrealschule.		
1. Religion evang.	Zahn-Giebe, Bibl. Geschichten Völker-Strack, Bibl. Lesebuch Halfmann und Köster, Hilfsbuch Katechismus Kirchengesangbuch	VI-IV IV-UIII IV-I in allen Klassen
2. Religion kath.	Biblische Geschichten für katholische Volksschulen Düsseldorf, Schwann Diözesan-Katechismus * Dreher, Leitfaden der katholischen Religionslehre * Dreher, Lehrbuch	VI-UIII VI-UII OIII-UII OII-I
3. Deutsch	Buschmann, Deutsches Lesebuch I " " " II " " " III " " " IV " Leitfaden Regeln für die Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis	VI-V IV-UIII OIII-UII OII-I VI-OIII
4. Französisch	Plattner, Lehrgang der französischen Sprache I II	VI-IV VI-IV UIII-I
5. Englisch	Dubislav u. Boeck, Elementarbuch Ausgabe B " " Lese- und Übungsbuch " " Schulgrammatik	UIII OIII-I OIII-I
6. Geschichte	Schwarz, Englisches Lesebuch Neubauer, Lehrbuch der Geschichte I, II, III Putzger, Historischer Atlas	OII-I IV-OII IV-I
7. Erdkunde	Stein, Handbuch Debes, Schulatlas für die mittleren Stufen Diercke, Atlas für die Oberstufen	I VI-IV UIII-I
8. Mathematik	Fischer-Geistbeck, Erdkunde (Heftausgabe) Koppe-Diekmann, Geometrie I u. II Heilermann u. Dickmann, Algebra I u. II " " Trigonometrie, Stereometrie	V-I IV-I UIII-OII OIII-UII
9. Rechnen	Gauss, Fünfstellige logar. und trigonom. Tafeln	UII-I
10. Physik	Handel, Elementar-synthetische Kegelschnittlehre Harms und Kallius, Rechenbuch Börner, Leitfaden der Experimental-Physik " Lehrbuch der Physik II. Stufe	I VI-IV OIII-UII OII-I
11. Chemie	Lewin, Meth. Leitfaden für den Anfangsunterricht	UII
12. Natur- geschichte	Lorscheid, Anorganische Chemie Wosidlo, Leitfaden der Zoologie " " Botanik	OII-I VI-UII
13. Latein (wahlfrei)	Wartenberg, Vorschule zur lateinischen Lektüre für reifere Schüler	OII-I

* Wird voraussichtlich durch ein anderes Lehrbuch ersetzt.

Unterrichtsfächer	Titel des Buches	Klassen
B. Vorschule.		
1. Religion evang.	Zahn-Giebe, Bibl. Geschichten	1. 2.
„ kath.	Kleine Bibl. Geschichte (Düsseldorf, Schwann) . . .	1. 2.
	Kleiner Diözesan-Katechismus	1. 2.
2. Deutsch	Paulsiek, Lesebuch für Vorschulen I. Teil	2.
	„ „ „ „ II.	1.
	Eikelboom und Esser, Neue Fibel I u. II.	3.
3. Rechnen	Übungsstoff für den Rechenunterricht an Vorschulen I—III	1. 2. 3.

II. Verfügungen von allgemeinem Interesse.

11. Juli 1908. Durch Ministerial-Erlass vom 30. Juni wird dem Oberlehrer Dr. Fitting der Charakter als Professor verliehen.

21. Juli 1908. Bezüglich der Befreiung vom Turnunterrichte bemerkt ein Ministerial-Erlass vom 13. Juli 1908, dass eine Befreiung nur dann auszusprechen ist, wenn wirkliche Leiden nachgewiesen werden, bei denen eine Verschlimmerung durch das Turnen zu befürchten ist. Weiter Schulweg, Bleichsucht, Muskelschwäche, Rachenkatarrh und ähnliche Dinge können nicht als ausreichende Gründe für die Befreiung erachtet werden.

8. Juli 1908. Der Herr Minister hat durch Erlass vom 26. Juni d. Js. bestimmt, dass bei der Prüfung früherer Oberrealschulabiturienten behufs Feststellung der für die Versetzung in die Obersekunda eines Realgymnasiums erforderlichen Kenntnisse in der lateinischen Sprache eine schriftliche Uebersetzung aus dem Lateinischen ins Deutsche und der Nachweis der Kenntnisse der lateinischen Elementargrammatik etwa im Anschluss an die Cäsarlektüre in der mündlichen Prüfung für ausreichend zu erachten ist.

17. Juli 1908. Prof. Dr. Fitting wird der Rang der Räte IV. Klasse verliehen.

25. Juli 1908. Prof. Dr. Halfmann wird zum Mitgliede der Kommission für die Auswahl der neusprachlichen Schullektüre ernannt.

23. August 1908. Der Herr Minister überweist der Anstalt den englischen Kandidaten des höheren Lehramts Charles Bertram Lewis als Lehramtsassistenten zur Abhaltung von Konversationsübungen mit den Schülern der oberen und mittleren Klassen.

31. Oktober 1908. Ferienordnung für das Schuljahr 1909.

	Schluss des Unterrichts	Anfang des Unterrichts
1. Anfang des Schuljahres 1909		22. April
2. Pfingstferien	28. Mai	8. Juni
3. Hauptferien	6. August	15. September
4. Weihnachtsferien	22. Dezember	4. Januar 1910
5. Osterferien	22. März 1910	13. April 1910

4. Januar 1909. Seine Majestät der Kaiser und König verlieh mittels Allerhöchsten Erlasses vom 21. Dezember dem Oberlehrer Professor Köster den Roten Adlerorden IV. Klasse.

2. Januar 1909. Elf Oberprimaner werden zur Reifeprüfung im Ostertermine 1909 zugelassen.

9. Januar 1909. Der Anstalt werden 7 Auswärtige zur Ablegung der Reifeprüfung überwiesen.

10. Februar 1909. Durch Ministerial-Erlass vom 24. Januar 1909 sind mehrere Aenderungen in der Reifeprüfungsordnung eingetreten. Die wichtigste Aenderung betrifft den § 11, 3, der in Zukunft folgendermassen lautet: Dagegen steht es der Prüfungskommission zu, nach pflichtmässigem Ermessen darüber zu entscheiden, ob und inwieweit etwa nicht genügende Leistungen in einem Lehrgegenstande durch die Leistungen des Schülers in einem anderen Lehrgegenstande als ausgeglichen zu erachten sind.

III. Geschichte der Schule.

Kuratorium: Oberbürgermeister Piecq, bezw. Beigeordneter Ruscher, Vorsitzender; die Stadtverordneten Rentner Jul. Deussen, Kommerzienrat M. Ercklentz, Justizrat Dr. Huesgen, Kaufmann J. B. Jonas, Fabrikbesitzer Ad. Peltzer, Kaufmann C. Schiedges sen., der Direktor der Anstalt.

Verlauf des Schuljahres. Der Unterricht begann am 23. April 1908, nachdem am Tage vorher die Aufnahmeprüfungen stattgefunden hatten. Gleich mit Beginn des Schuljahres trat der Probekandidat Dr. Rocca ein, um bis zum Eintritt des neuen Direktors den interimistischen Leiter der Anstalt, Professor Köster, im Unterrichte zu entlasten. Vom Anfange des Berichtsjahres bis zum 5. Juni war Oberlehrer Ohmen zu einer achtwöchigen militärischen Dienstleistung einberufen; er wurde durch den Seminarkandidaten Dr. Kall vertreten. An Stelle des Kandidaten Dr. Rocca wurde vom 15. September bis zum 31. Oktober 1908 Probekandidat Holzamer der Anstalt überwiesen. Zu derselben Zeit trat der Probekandidat Wilden ein, der aber vom 19. September bis zum 31. Oktober einen erkrankten Oberlehrer in Rheydt vertreten musste; vom 1. November 1908 ab wurde er mit der Versehung einer schon im Winterhalbjahre 1907/08 gegründeten Oberlehrerstelle an der Anstalt beauftragt. Am 26. September begann der englische Lehr-
amtsassistent Charles Bertram Lewis seine englischen Konversationsstunden (s. Verfügungen).

Vom 28. September bis zum 10. Oktober nahm Professor Kunkel an einem Ferienkursus in Berlin und vom 5. bis zum 10. Oktober Oberlehrer Dr. Meyer an einem solchen in Göttingen teil. Am 19. Oktober wohnte Professor Dr. Brockmeier dem Naturforschertage in Köln bei.

Am 3. November fand die feierliche Einführung des Direktors Dr. Gottschalk, dessen Wahl durch Allerhöchste Kabinettsorder vom 27. September 1908 bestätigt worden war, durch den Vorsitzenden des Kuratoriums, Herrn Oberbürgermeister Piecq, in der Turnhalle der Anstalt statt. Ueber diese Feier wird weiter unten berichtet werden.

Vom 9. November bis zu den Weihnachtsferien war Professor Schiffer krank; er wurde durch Kaplan Radermacher vertreten. Vom 26. November ab fehlte ebenfalls wegen Krankheit Zeichenlehrer Heesch; vom 8. Januar 1909 ab vertrat ihn Zeichenlehrer Sybertz von der hiesigen höheren Mädchenschule.

Vom 9. bis zum 12. Dezember 1908 unternahm der Königliche Provinzial-Schulrat Herr Professor Dr. Abeck die Anstalt einer eingehenden Besichtigung.

Am Tage vor den Weihnachtsferien, am 22. Dezember, legte der junge Orchesterverein der Oberrealschule in der vollbesetzten Turnhalle bei einer Weihnachtsfeier eine wohlgelungene Probe seines Könnens ab.

Am 27. Januar, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, fand die Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs in der Turnhalle statt. Die Vortragsfolge war:

1. Jubelouvertüre für Schülerorchester von C. M. von Weber.
2. Vorträge: a. Dem Vaterland „ Robert Reinick.
b. Zum 27. Januar „ F. Brunold.
3. Chor mit Pianoforte-Begleitung:
Deutsche Hymne „ C. Zuschneid.
4. Vorträge: a. Das Lied vom Schill „ Felix Dahn.
b. Schill Aus „fliegenden Blättern“ von 1809.
5. Deutsches Kaiserlied für Chor und Schülerorchester von E. Groschoff.
6. Vorträge: a. Die Opfer zu Wesel „ Schmidt.
b. Schills Geist an seine noch lebenden
Waffenbrüder „ Karl Mühler.
7. Altniederländisches Dankgebet für Schülerorchester,
Chor und Klavierbegleitung „ Ed. Kremser.
8. Festrede des Direktors über Schill.

Am 4. März 1909 fand die mündliche Reifeprüfung statt (s. Seite 25). Am 9. und 10. März 1909 wurde die mündliche Reifeprüfung der der Anstalt überwiesenen 7 Auswärtigen unter dem Vorsitze des zum Königlichen Kommissar ernannten Direktors abgehalten; 5 Prüflinge bestanden die Prüfung. Die feierliche Entlassung der Abiturienten fand am 20. März im Gesangsalle statt.

Konfirmiert wurden gegen Ende des Berichtsjahres 23 evangelische und im Laufe des Schuljahres 4 jüdische Schüler. Durch den katholischen Religionslehrer wurden am Sonntag Lätare, den 21. März 1909, 26 Schüler in der Albertuskirche zur ersten heiligen Kommunion geführt.

Im Winterhalbjahr besuchten die Schüler der Prima unter Leitung des Herrn Professor Kunkel und unter Teilnahme mehrerer Mitglieder des Lehrerkollegiums die Zuckerfabrik zu Elsdorf und das Drehstromwerk der Stadt M.Gladbach. Die Schüler der Untersekunda besuchten unter Leitung des Herrn Dr. Meyer das städtische Elektrizitätswerk. Den Leitern dieser Werke sei auch an dieser Stelle der beste Dank für ihre Führung und ihre Bereitwilligkeit, mit der sie den Besuch gestatteten, ausgesprochen.

Im Winterhalbjahr besuchten die Schüler der Prima unter Leitung des Herrn Professor Kunkel und unter Teilnahme mehrerer Mitglieder des Lehrerkollegiums die Zuckerfabrik zu Elsdorf und das Drehstromwerk der Stadt M.Gladbach. Die Schüler der Untersekunda besuchten unter Leitung des Herrn Dr. Meyer das städtische Elektrizitätswerk. Den Leitern dieser Werke sei auch an dieser Stelle der beste Dank für ihre Führung und ihre Bereitwilligkeit, mit der sie den Besuch gestatteten, ausgesprochen.

Die Einführung des Direktors.

Die Einführung des Unterzeichneten fand am 3. November 1908, vormittags 11 Uhr, in der festlich geschmückten Turnhalle statt. Zu der Feier hatten sich Mitglieder der Stadtverwaltung, des Kuratoriums und des Stadtverordnetenkollegiums, viele Eltern, die Direktoren der höheren Schulen von M.Gladbach, Rheydt und Dülken, sowie die Lehrerkollegien des Gymnasiums und der höheren Mädchenschule mit den Lehrern und Schülern unserer Anstalt vereinigt. Nachdem unter Leitung des Lehrers Wienpahl das Schüler-Orchester, das an dem Tage zum ersten Male vor die Öffentlichkeit trat, einen Festmarsch vorgetragen und der Schülerchor „Singet dem Herrn ein neues Lied“ gesungen hatte, ergriff Herr Oberbürgermeister Piecq zu einer längeren Rede das Wort, die nach dem Berichte der „Gladbacher Zeitung“ hier wiedergegeben wird:

„Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Schüler! In die seit mehr denn zwanzig Jahren bestehenden Geschicke dieser Anstalt traf am 29. Februar ds. Js. ein harter und tief beklagenswerter Schlag. An diesem Tage verschied plötzlich der hochverdiente Leiter dieser Anstalt. Mitten aus dem kräftigsten Mannesalter ist er plötzlich abberufen worden. Mehr denn zwanzig Jahre lang hat er diese Anstalt von den ersten Anfängen an geleitet und sie auf eine Höhe emporgehoben, auf die nicht nur das Kollegium dieser Anstalt, sondern auch die ganze Stadt mit Fug und Recht stolz sein kann. Er hat die Anstalt von der ersten Klasse ab zur Realschule und demnächst zur Oberrealschule hin aufgeführt. Leider können wir ihm nicht mehr danken für sein so herrliches, so treues und so erspriessliches Werk. Das aber können wir alle versichern, dass sein Andenken nicht nur in diesem Hause, sondern in der ganzen Stadt ein allzeit gesegnetes sein wird. An seiner Stelle übernahm interimistisch die Leitung Herr Professor Köster; das war ein um so schwierigeres Unternehmen, als Professor Köster, der selbstverständlich sich um Direktorialgeschäfte nicht gekümmert hatte und nicht kümmern konnte, so urplötzlich vor die Frage gestellt war, wie die Schule zu leiten sei, und das war um so schwieriger, als gerade der Schluss des Schuljahres sich näherte und bei der besonders schwierigen Arbeit das Sorgen des Verstorbenen um so schmerzlicher vermissen liess. Aber in trefflicher Weise ist es Herrn Professor Köster gelungen, seines Amtes auch an dieser ungewohnten Stelle zu walten. Das Lehrerkollegium hat ihn in diesem mühevollen Amte wohl unterstützt, wofür auch dem Lehrerkollegium der Anstalt der beste Dank ausgesprochen werden muss. Wir alle waren hochofrennt, während der acht Monate die Schule weiter blühen und gedeihen zu sehen. Gern hat denn auch das Kuratorium seine Anerkennung für die treuen Dienste, die Herr Professor Köster dieser Schule geleistet hat, ausgesprochen.

Heute, meine sehr verehrten Damen und Herren, ist die trübe Stimmung dahingegangen, herrlicher Sonnenschein ist nicht nur draussen in der Natur, sondern auch in diesem Hause eingezogen, und einen würdigen und festlichen Tag wollen wir heute hier begehen. Handelt es sich doch um einen Markstein nicht nur, sondern um einen für die Zukunft, für mindestens ein volles Menschenalter hinaus entscheidenden Tag. Heute handelt es sich um die Zukunft der Jugend der Stadt M.Gladbach, welche sich in realem Aufbau auf das Leben vorbereiten will, denn es handelt sich darum, dass ein Mann in ihr Leben tritt, der die Geschicke dieser Jugend führen und leiten soll, und davon, wie diese Jugend geführt und geleitet wird, hängt nicht zum wenigsten das Wohl unserer ganzen Stadt ab. Für unsere Industriestadt — ich darf es wohl ohne Bedenken aus-

sprechen — steht diese Schule an erster Stelle. Keineswegs unterschätze ich die Bedeutung, die hohe ideale Bedeutung der humanistischen Bildung, aber für die Vorbereitung desjenigen Teiles unserer Jugend — und es ist nahezu die Hälfte —, der sich später der Industrie oder dem Kaufmannsstande widmen will, ist diese Schule ganz besonders geeignet, sei es, dass die Jugend, nachdem sie das Einjährigen-Zeugnis erlangt hat, sich einem praktischen Berufe widmen will, sei es, dass sie, wie sie es dank der Fürsorge Seiner Majestät nunmehr kann, sich höheren Studien widmen will, oder sei es, dass sie, ehe sie in das väterliche Geschäft eintritt, erst noch höheren Studien an einer Universität oder einer kaufmännischen Hochschule obliegen will. Wichtig und von ganz besonderer Tragweite ist die Tätigkeit, Herr Direktor, die Sie heute übernehmen wollen, handelt es sich doch hier darum, Kenntnisse den Schülern zu übermitteln, die heute kein Industrieller mehr entbehren kann. Das sind nicht allein die Sprachkenntnisse, deren er bedarf, sondern namentlich in unserer Textilindustrie kann heute niemand mehr seinem Geschäfte vorstehen, ohne in die Geheimnisse der Naturwissenschaften eingeweiht zu sein, denn ohne Maschinenkenntnis, ohne Chemie, ohne Physik kann heutzutage erfolgreich ein industrielles Werk nicht mehr geleitet werden, und deshalb ist es ganz besonders wichtig, dass alle diese Kenntnisse den Schülern übermittelt werden. Wichtiger aber als das ist die Erziehung zum Charakter, die Erziehung zum führenden und leitenden Menschen. Obenan aber steht die Erziehung zur Religion, zur wahren Religiösität, nicht einer Religiösität, die an den Schranken der Konfession aufhört, sondern einer Religiösität, die sich über die Schranken der Konfession hinwegsetzt und der erhabenen Lehre unseres Herrn Jesus Christus und der Nächstenliebe entsprechend auch in dem Anhänger der anderen Konfession den Nächsten achtet und ehrt. Damit muss gepaart sein die Erziehung zur Vaterlandsliebe, die sich aufbaut auf unserer grossartigen historischen Entwicklung, namentlich auf den Erfolgen von 1870/71, die unter dem grossen Kaiser das Deutsche Reich zusammengeschmiedet und uns zu dem gemacht haben, was wir heute sind. So möge den Schülern dieser Anstalt immer vor Augen gehalten werden die wahre Religion und Vaterlandsliebe nach der Devise: Ein Gott, ein Kaiser, ein Reich! Dann ist es besonders wichtig, dass Charaktere herangebildet werden, die auch eingeweiht sind in unsere staatlichen Verhältnisse. Es wird darum auch namentlich die Aufgabe einer Oberrealschule sein, die Bürgerkunde zu pflegen, damit in dem Kampf, von dem niemand im späteren Leben verschont bleibt, der Jüngling und der heranwachsende Mann das verwerten kann, was er hier gelernt hat, und fest zum Vaterlande steht und zum gemeinsamen Bürgertum. Ist die Schule in dieser Hinsicht bisher so geleitet worden, dann hat das Kuratorium und mit ihm die Stadtverordnetenversammlung das Vertrauen gehabt, sehr verehrter Herr Direktor, dass sie in Ihnen den richtigen Mann gefunden haben, um auf dieser Grundlage weiter aufzubauen, die Schule weiter zu fördern und, wenn es sein kann, zu höherer Blüte zu bringen. Ihre Vorbildung und Ihr bisheriges Wirken dürfte dem auch in vollem Masse recht geben. Sie haben in allen Sprachen die besten Fakultäten, Sie haben von Anfang an bei der Auswahl Ihrer Universitäten nur solche gewählt, an denen Sie sich gerade für die Leitung einer Oberrealschule am besten Vorbilden konnten, Sie haben sich nicht damit begnügt, an deutschen Universitäten zu studieren, nein, Sie haben auch in Genf und Paris studiert, um dort die französische Sprache an der Quelle kennen zu lernen. Späterhin haben Sie sich nach London begeben und dort längere Zeit Aufenthalt genommen, um dasselbe bezüglich der englischen Sprache zu tun. In Bochum haben Sie sodann an einer Oberrealschule unterrichtet und

in Köln an der Handelsschule. Auch dort schon hätte Sie beinahe das Vertrauen der Stadt an die Spitze einer höheren Schule berufen, da Sie dort in engster Wahl waren. So haben Sie nun das Ziel hier erreicht, wozu ich Sie im Namen der ganzen Stadt, besonders des Kuratoriums und der Stadtverordnetenversammlung, von Herzen beglückwünschen möchte. Es liegt mir nun die ehrenvolle Aufgabe ob, Sie im Auftrage des Königlichen Provinzialschulkollegiums in Ihr neues Amt einzuführen. Indem ich diesem Auftrage nachkomme, überreiche ich Ihnen hiermit die Bestallungsurkunde nebst der Allerhöchsten Bestätigung durch Seine Majestät. Ich tue das in dem Wunsche, dass es Ihnen vergönnt sein möge, lange Jahre an der Spitze dieser Schule, an der Spitze dieses Lehrerkollegiums, welches, das kann ich Ihnen versichern, eine Zierde dieser Schule ist, sowohl in erzieherischer wie in wissenschaftlicher Beziehung, zu stehen, dass Sie zu Ihrer eigenen Freude und Genugtuung und zum Wohle dieser Schule, aber auch zum Wohl der ganzen Stadt hier wirken mögen.“

Hierauf ergriff Herr Professor Köster das Wort und führte etwa folgendes aus:

„Die freundlichen Worte der Anerkennung, die Sie, Herr Oberbürgermeister, mir eben ausgesprochen, darf ich nur zum Teil annehmen. Freilich habe ich die Leitung der Anstalt plötzlich, ganz unvorhergesehen übernehmen müssen, ohne jede Einführung in einen Teil der Arbeit, nämlich die Verwaltungsgeschäfte, zu der Zeit des Schuljahres, wo gerade diese Arbeit eine durchaus erfahrene und eingearbeitete Kraft erfordert. Wenn ich mich trotzdem der Hoffnung hingebte, dass in der Zeit des Interims die Schule keinen Schaden erlitten hat, so schulde ich meinen Dank zuerst der Schulbehörde für die Nachsicht, die sie mir hat zu teil werden lassen, ferner Ihnen, Herr Oberbürgermeister, der Sie allen meinen Wünschen bereitwilligst entgegengekommen sind, sowie Ihnen, Herr Direktor Siebourg, für den mannigfachen Rat in Verwaltungsangelegenheiten und nicht minder für die freundliche, rückhaltlose Art, in der mir Auskunft gegeben wurde. Dank schulde ich schliesslich den Herren des Lehrerkollegiums. Ein schmerzliches, schweres Ereignis hat plötzlich die ganze Verantwortung für die Anstalt auf uns allein abgewälzt. Ich halte es für meine Pflicht, hier ausdrücklich hervorzuheben, dass das Kollegium bereitwilligst und verständnisvollst die Pflichten übernommen hat, welche Pietät und menschliches Empfinden gegenüber dem verstorbenen Direktor und seiner Familie, Pflicht- und Ehrgefühl dem Berufe und der Schule gegenüber uns auferlegten, dass es mir unmöglich gewesen wäre, die Menge der Arbeit zu erledigen, die der Abschluss des alten und der Beginn des neuen Schuljahres mir unmittelbar nach Uebernahme der Geschäfte unabweisslich auferlegten, wenn mir nicht von einzelnen Herren erbeten und aus freiem Angebot so viel Hülfe geworden wäre. Mit dem Gefühle des Dankes und der Freude nehme ich meinen früheren Platz wieder ein.

Ihnen aber, Herr Direktor, möchte ich im Namen des Lehrerkollegiums und der Schüler folgende Worte widmen:

Ueber vierhundert Schüler zählt die Anstalt, und wenn Ihre Leitung die voraussichtlich zugemessene Reihe von Jahren andauert, dann werden unter Ihnen diesen Hunderten noch Tausende folgen, und mit derselben Zahl wird die Summe von Bildung und Erziehung zu multiplizieren sein, die in jedem einzelnen Schüler von dieser Stätte hinausgetragen werden soll ins Leben. Von der Arbeit, die dieses voraussetzt, wird im Verhältnis der Zahl der Lehrer Ihnen als Direktor der bei weitem grösste und schwerste Anteil zufallen. An der Schule wirken zwanzig Lehrer, und diesen zwanzig werden in

der Zeit Ihres Direktorats voraussichtlich noch manche folgen. Und alle diese werden ihre Fehler und Mängel, ihre Arbeitslust und -Kraft, ihr Bildungs- und Erziehungsideal in sich tragen und werden von Ihnen mit Recht Anregung, Förderung und sichere Leitung fordern, dass das Ganze wohlgeeint und geordnet seinem Ziele zustrebe, der einzelne die Lust bewahre und die Möglichkeit finde, sich ganz und unbehindert auszuwirken. In diesen Forderungen liegt die Wichtigkeit des heutigen Tages, aus ihnen gehen hervor die Erwartungen, Hoffnungen und Wünsche, die sich an ihn knüpfen.

Das Vertrauen, verehrter Herr Direktor, das Sie hierhin geführt hat, teilen wir. Wir wissen ferner, dass Ihnen Ihre leitende Stellung durch Beobachtung und Vergleich eine grössere Möglichkeit bietet, für die gemeinsame Berufsarbeit das Zweckdienlichste und Beste zu finden, dass diese Möglichkeit noch gesteigert wird durch den direkten Verkehr mit der Aufsichtsbehörde, der ein noch weit grösseres Feld zur Beobachtung und damit ein umfassenderes, sichereres Urteil zu Gebote steht. Wir hoffen, dass Sie diese Erfahrungen zu einem Gemeingute des ganzen Kollegiums machen werden, um sie so in lebende, der ganzen Schule zugute kommende Werte umzusetzen. Wir hoffen, dass es Ihnen gelingen möge, die Erfahrungen jedes einzelnen von uns zu einem Besitze von uns allen zu machen. Die Erfahrungen des Unterrichts und der Erziehung finden zwar ihren Niederschlag in den Fachschriften. Aber wieviel leichter, rascher und wirkungsvoller ist der Weg des mündlichen Austausches, abgesehen davon, dass nicht Zeit bleibt, alle jene Schriften auszubeuten, abgesehen ferner davon, dass manche dieser Erfahrungen, oft vielleicht die beste, nie zu Papier kommt und so beschränkt bleibt auf den kleinen Acker, den ihr Finder bearbeitet. Wir hoffen ferner, dass bei der gesamten Tätigkeit, die an der Anstalt entwickelt wird, vom Direktor durch das ganze Kollegium, bis zu den Schülern, der Satz seine Verwirklichung finde: „Gern folgt man dem, der überzeugt“, dass im ganzen Leben und Arbeiten der Anstalt die Wahrheit sich bestätige, dass ein taktvoller, einträchtiger, entgegenkommender Verkehr allen Missstimmungen vorbeugt, für die Arbeit, die gefordert werden muss, auch die Herzen gewinnt, und die ganze Summe der wirkenden Kräfte zu ihrer vollen Wirksamkeit einigt und befähigt.

Das sind unsere Hoffnungen. Unseren Wünschen für Sie möchte ich folgenden Ausdruck geben:

Möge Ihnen und den Ihrigen M.Gladbach eine liebe Heimat, Ihr Haus ein trautes Heim, möge Ihnen die Schule ein Feld froher, erfolgreicher Arbeit werden.

Mögen alle Angelegenheiten der Schule, deren Regelung aus der gemeinsamen Arbeit des Direktoriums und der städtischen Vertretung hervorgehen muss, besonders da, wo es sich um einen Ausgleich zwischen Ideal und Möglichkeit handelt, ihre glückliche Erledigung finden durch ein harmonisches Zusammenwirken zum Wohle eines Gemeinwesens, dem rühmend nachgesagt werden muss, dass es seinen Schulen ein wohlwollendes Verständnis und die anerkanntwerteste Opferwilligkeit entgegenbringt.

Möge ferner in Ihrem Lehrerkollegium das Bewusstsein herrschen, dass seine Arbeit den höchsten Menschheitswerten gewidmet ist, dass es diese Arbeit zu einer der schönsten und edelsten zu gestalten vermag, in der Menschen sich betätigen, dass der Aufgabe des Unterrichts nur der völlig gerecht werden kann, der durch ständige Arbeit sein eigenes Wissen und Können in Kontakt hält mit den Fortschritten der Zeit, dass nur der zu erziehen vermag, der die Erziehungsmittel und -Werte zu einem Teile seiner Persönlichkeit gemacht hat und aus dieser heraus wirkt.

Ein moderner Schriftsteller hat, so möchte mir scheinen, unsere Berufsarbeit im Auge gehabt, als er die schönen Worte schrieb: „Alles nehmen als ein Geschenk und soviel wie möglich wiederschicken, das schafft die ewige Festtagsstimmung.“ Ja, alles in sich aufnehmen, was Vergangenheit und Gegenwart an lebenden Kulturwerten bietet, alles dieses in sich verarbeiten, aus sich heraus der Jugend geben, um Kräfte auszubilden und Persönlichkeiten zu erziehen, in denen das Beste ein reiner starker Wille ist, das ist unsere Arbeit, auf diese soll jeder von uns stolz sein und stolz zu sein sich das Recht erwerben.

Zu dieser Arbeit, verehrter Herr Direktor, heisse ich Sie im Namen des ganzen Lehrerkollegiums herzlich willkommen. Das Bild des Mannes, der vor Ihnen Ihre Stellung bekleidete, das Sie in Tagen der Trauer von mir entworfen anderswo gezeichnet finden, werden Sie aus unserer, namentlich der älteren Herren, Erinnerung nicht verdrängen können. Das hindert die Treue, die eine Reihe von Jahren gemeinsamen ungetrübten Zusammenwirkens zur Naturnotwendigkeit macht, das machen Verehrung und herzliche Zuneigung unmöglich. Aber Ihre frische, Ihre volle, unberührte Manneskraft, Ihre warme Hingabe an das Amt und die Herzlichkeit Ihres Entgegenkommens geben uns die freudige, zuversichtliche Hoffnung, dass Sie das Werk, das jener begonnen hat, in segensreicher Weise fortsetzen und Lehrer und Schüler in Vertrauen und Zuneigung zu froher Arbeit gewinnen werden. Noch einmal: Seien Sie uns herzlich willkommen; stehe der Tag Ihres Eintritts als ein Tag des Glückes in der Geschichte Ihrer Familie und der Schule.“

Nachdem Herr Gymnasialdirektor Prof. Dr. Siebourg in seinem Namen und dem der Direktoren der Nachbarstädte dem Berichterstatter ein herzliches Willkommen entboten hatte, begrüßte ihn ferner Herr Direktor Dr. Stolze namens der städtischen höheren Mädchenschule. Darnach entgegnete der Unterzeichnete mit folgender Rede:

Hochgeehrte Festversammlung!

Liebe Schüler!

„Mit tieferer Bewegung betrete ich zum ersten Male diese Stätte, um die Leitung dieser nun schon mehr als 21 Jahre lang bestehenden, blühenden Anstalt zu übernehmen. Voll bewusst bin ich mir dessen, was dieser feierliche Augenblick für diese Schule, sowie für mein eigenes Leben bedeutet, und nur schwer vermag ich den mannigfachen Gedanken und Empfindungen, die meine Seele durchziehen, einen kurzen und klaren Ausdruck zu verleihen. Diese Stunde bildet für mich gewissermassen den Abschluss meiner Lehr- und Wanderjahre, der Vorbereitungszeit auf ein Amt, das mir alles bietet, was ich mir je zur Verkörperung meiner pädagogischen Gedanken auf einem bestimmt umschriebenen Arbeitsfelde und zur gedeihlichen Mitwirkung an der Hebung unseres gesamten vaterländischen höheren Schulwesens wünschte. Daher ist mein Innerstes denn auch von tiefem und aufrichtigem Danke erfüllt. Vor allem gilt dieser Dank dem Herrn der Herren, dessen treue Hand ich auch in dem Wege erkenne, der mich in diese Stadt und auf diesen Posten geführt hat. Tiefes Dankgefühl erfüllt mich für die Gnade Sr. Majestät, unseres kaiserlichen und königlichen Herrn, der geruht hat, der auf mich gefallenen Wahl die Bestätigung zu verleihen.“

Aufrichtigen und herzlichen Dank schulde ich Ihnen, hochgeehrter Herr Oberbürgermeister, für die Einführung und die Worte, die Sie soeben an mich gerichtet haben. Desgleichen spreche ich Ihnen, meine hochverehrten Herren Kuratoren und Stadtverordneten, meinen besten Dank für das Vertrauen aus, das Sie mir durch die auf mich gefallene

Wahl geschenkt haben. Grosse Freude und Dankgefühl empfand ich, als ich am Abend des 5. August das Telegramm des Herrn Oberbürgermeisters: „Einstimmig gewählt“ erhielt. Es sei mir dies ein glückliches Zeichen für ein stets gutes Einvernehmen. Ihnen allen glaube ich die Aufrichtigkeit meines Dankes nicht besser ausdrücken zu können, als dass ich an dieser Stelle feierlich gelobe, dass ich alle meine Kraft und mein ganzes Können in den Dienst der mir anvertrauten Jugend stellen, sie nach bestem Wissen und Gewissen zu allem Wahren, Guten und Schönen heranbilden und sie lehren will, in der unverbrüchlichen Treue und Liebe zu unserem erhabenen kaiserlichen und königlichen Herrn und seinem ganzen Hause, im Wohle ihres Vaterlandes und ihrer Stadt ihr eigenes Wohl am besten gewährleistet zu sehen.

Allein könnte ich jedoch dieses verantwortungsvolle Werk nicht leisten; ich weiss aber, dass mir treue Mitarbeiter zur Seite stehen. Und indem ich mich zu Ihnen, meine lieben Herren Kollegen, wende, drängt es mich, zunächst Ihnen, Herr Professor Köster, meinen herzlichsten Dank auszusprechen für die lebenswürdigen und freundlichen Worte, die Sie vorhin im Namen der Amtsgenossen an mich gerichtet haben. Gerade jetzt im Anfang meiner neuen Tätigkeit werde ich noch manchmal Ihres Rates bedürfen, und ich bitte Sie, wie bislang, mir auch fernerhin Ihre Unterstützung zu gewähren, da Sie doch am längsten und am besten die Interessen unserer Schule kennen. Sie alle, meine Herren Kollegen, vom ältesten bis zum jüngsten, bitte ich, mir dasselbe Vertrauen zu schenken, mit dem ich Ihnen entgegenkomme. Mein ernstes Bestreben wird es stets sein, nicht nur neben Ihnen, sondern mit Ihnen zum Wohle unserer Jugend zu arbeiten.

Zu meiner grossen Freude sind auch Vertreter des hiesigen Gymnasiums und der höheren Mädchenschule, sowie der höheren Lehranstalten der nächsten Umgebung unserer Stadt unter den Festteilnehmern. Ihnen, meine Herren, danke ich von Herzen für Ihr Erscheinen und insbesondere Ihnen, Herr Kollege Siebourg und Herr Kollege Stolze, für die freundlichen Begrüssungsworte. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, dass stets ein echt kollegiales Verhältnis zwischen uns allen herrschen möge.

Dank auch allen anderen werten Gästen für ihr Erscheinen, durch das Sie Ihr Interesse an unserer Anstalt bekunden und das mir sehr wertvoll erscheint.

Und nun komme ich zu Euch, meine lieben Schüler. Die Jugenderziehung ist ein nationales, ein heiliges Werk. Von jeher ist man in unserem Vaterlande von seiner grossen Wichtigkeit voll durchdrungen gewesen; unsere Könige haben stets das lebhafteste Interesse an Erziehungsfragen bekundet, und unsere grossen städtischen Gemeinwesen, wie auch gerade unsere Stadt, haben keine Opfer gescheut, um den nicht geringen Ansprüchen, die unsere Zeit an die Erziehung und Bildung der Jugend stellt, gerecht zu werden. Dafür habt Ihr Euch dankbar zu zeigen, und das könnt Ihr am besten dadurch, dass Ihr als kommendes Geschlecht dieses bedeutenden Industriebezirks, wo Ihr täglich seht, wie ernstlich geschafft und wie treulich gearbeitet wird, sowie auch unseres Vaterlandes stets Euren Pflichten nachkommt. Ohne Arbeit kann man nichts zuwege bringen. Arbeitet daher nicht nur, um Euer Klassenziel notdürftig zu erreichen, sondern aus Freude an Eueren eigenen Fortschritten; dann wird es Euch auch zur zweiten Natur werden, sorgfältig und ernstlich zu arbeiten, was in unseren Tagen von unschätzbarem Werte ist. Denn nur dann, wenn Ihr in der Jugend Euch an ein solches Arbeiten gewöhnt habt, könnt Ihr später die Schwierigkeiten, die sich im Leben häufen, überwinden. Wenn Ihr das Lob der Arbeit aus dem Munde eines bedeutenden Mannes der Gegenwart hören wollt, so hört den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nord-

amerika; er sagt: „Ein Leben der Bequemlichkeit, ein Leben voll von jener Ruhe, die allein dem Mangel an Willen und Kraft, nach hohen Zielen zu streben, entspringt, ist eines Volkes ebenso unwürdig wie des einzelnen Menschen. Die Knaben müssen gewöhnt werden, dass sie Schwierigkeiten nicht zu umgehen, sondern zu überwinden suchen, dass sie nicht Bequemlichkeit erstreben, sondern über Mühsale triumphieren können. Es ist bitter, wenn unser Streben misslingt, aber es ist noch schlimmer, niemals den Versuch gemacht zu haben, ein Ziel zu erreichen.“ — Das zweite, was ich von Euch verlange, ist Gehorsam. Auch die jüngeren Schüler haben gewiss schon ein Verständnis dafür, dass keine Gemeinschaft bestehen kann, ohne dass der einzelne sich den Geboten des Ganzen unterordnet. Durch Gehorsam und Fleiss, oder mit anderen Worten, durch Zucht und treue Pflichterfüllung ist unser Vaterland gross geworden, und ich bin fest überzeugt, dass keiner von Euch durch Vernachlässigung dieser Erfordernisse dazu beitragen will, unseren Staat von seiner Höhe wieder herunterzubringen. — Und ich verlange von Euch noch ein Drittes: volle und ganze Wahrheit. Die Lüge verwandelt das Vertrauen in Misstrauen, sie vernichtet die Achtung vor dem, dessen Klugheit man überlistet zu haben glaubt, und sie vernichtet, was noch schlimmer ist, auch die Selbstachtung. Nur durch Freimut und Wahrheitsliebe kann man die Achtung seiner Mitmenschen gewinnen. Hütet Euch daher vor der Unwahrheit in jeglicher Gestalt!

Heiterkeit ist der Himmel, unter dem in der Erziehung alles am besten gedeiht, und so wünsche ich denn auch, dass wir hier stets eine heitere und frohe Jugend sehen. Wer ganze Arbeit verlangt, der wird auch Zeit zu ganzer Erholung gewähren. Die Erholung durch einen Sport, durch Wandern, durch Schwimmen, durch Radfahren oder durch Eislauf verschafft zugleich dem Geiste einen gesunden Körper. Mögen andere Erholung in der Musik oder in der Lektüre guter Bücher finden, mögen noch andere sich bei physikalischen und chemischen Versuchen erholen oder ihre Mussezeit irgend einer belehrenden Sammlung widmen, gern will ich jede Erholung gönnen, die keine Schädigung an Leib und Seele, die keine Reue, sondern nur Freude bringt.

Die Jugend soll die Zeit der Freude sein, die schönste Zeit des Lebens. Das ist fürwahr ein armes Menschenleben, das nicht einmal in der Jugend Sonnenschein gehabt hat. Ein solcher Verlust ist nicht wieder einzubringen. Arbeit und Freude schliessen sich nicht aus, im Gegenteil, sie ergänzen sich.

Ehe wir hier von einander scheiden, können Sie, hochgeehrte Anwesende, billigerweise verlangen, von mir zu hören, wie ich die Aufgaben einer Oberrealschule und ihre Stellung zu der Forderung, eine allgemein bildende Anstalt zu sein, auffasse.

Nie ist in irgend einer Zeit dem höheren Schulwesen von allen Kreisen der Bevölkerung, den höchsten und niedrigsten, ein so reges Interesse entgegengebracht worden wie in der jetzigen. Selbst unser Kaiser hat den lebhaftesten Anteil an den Fragen des höheren Unterrichts des öfteren bekundet; ja, er hat persönlich in die Beratungen über die künftige Gestaltung des öffentlichen Unterrichtswesens eingegriffen.

Schon die Lehrpläne von 1892 betonten energisch die nationale Erziehung und Bildung, und sie verlangten, dass alle Unterrichtsanstalten einheitlichen Zielen zustreben sollten. Bald erkannte man jedoch, dass es unmöglich sei, alle möglichen und auch notwendigen Bildungsmittel, namentlich solche, die die Industrie, Technik, Handel, Gewerbe und Verkehr bieten, auf ein und derselben Bildungsanstalt zu verwerten. Deshalb schritt man zu einer Teilung der Schulgattungen. Ueberall sollte der Inhalt des Lehrfaches, nirgends nur die äussere Form betont werden; und dadurch ist erreicht worden,

dass die an den verschiedenen Anstalten überlieferte, mit den verschiedensten Mitteln bewirkte allgemeine Bildung doch in höherem Sinne einheitlich ist. Der Allerhöchste Erlass vom 26. November 1900, der das Gymnasium, das Realgymnasium und die Oberrealschule als gleichwertig in der Erziehung zur allgemeinen Geistesbildung ansieht, ist der Grundstein zu einem neuen Aufbau des höheren Unterrichtswesens in Preussen geworden. Es war nunmehr jeder Anstalt die Möglichkeit gegeben, das zu erstrebende Endziel der allgemeinen Bildung ganz nach ihrer Eigenart zu erreichen.

Doch was ist unter allgemeiner Bildung zu verstehen? Kaum ein Wort wird häufiger aus dem Munde der Deutschen aller Stände gehört, und kaum ist der Begriff eines Wortes unklarer und unbestimmter als der der allgemeinen Bildung. Von allen bislang gegebenen Begriffsbestimmungen scheint mir diejenige dem Ziele am nächsten zu kommen, die Alexander Wernicke (der Organismus des höheren Schulwesens in Preussen. Leipzig 1899) aufgestellt hat: „Der Begriff einer höheren Allgemeinbildung fordert in objektiver Hinsicht fremdsprachliche und mathematisch-naturwissenschaftliche Bildungselemente auf kulturgeschichtlicher Grundlage in einer ethisch-religiösen Weltanschauung zu vereinen und in subjektiver Hinsicht selbstlose Persönlichkeiten von nationaler Prägung zu erzielen, die ihre Zeit verstehen, weil sie die Vergangenheit kennen und darum für die Zukunft zu wirken wissen.“

Im Folgenden will ich nun versuchen kurz darzulegen, inwiefern die heutige Oberrealschule dieses Ziel zu erreichen bestrebt ist. In den ethisch bedeutsamsten Fächern Religion, Deutsch und Geschichte stimmen Gymnasium, Realgymnasium und Oberrealschule fast überein. Im Deutschen hat sogar die Oberrealschule ein entschiedenes Uebergewicht über das Gymnasium, das sie dazu verwendet, „eine philosophische Art des Denkens in eine Propädeutik anzubahnen und ihre Schüler in die ewig währenden Schönheiten der Antike einzuführen.“ Sie lesen Homer und Sophokles, wenn auch nicht im Original, so doch in guten deutschen Uebersetzungen, die wohl geeignet sind, einen Einblick in diese wunderbare Poesie zu gewähren. Das vornehmste Ziel des deutschen Unterrichts ist die Beherrschung der Muttersprache; sie ist das untrüglichste Zeichen der erworbenen Allgemeinbildung. Auch die Pflege des vaterländischen Sinnes, die Bereicherung des Gemüts, die Erhebung zu idealer Lebensanschauung finden in diesem Unterricht die beste Förderung.

In der Geschichte haben die Oberrealschüler ebenfalls ein bedeutendes Mehr an Unterrichtsstunden gegenüber den Gymnasiasten. Hierdurch ist den Schülern ein hinreichend tiefer und breiter Einblick in die Kulturgeschichte der Griechen und Römer gewährleistet, zumal der Unterricht in Deutsch und Geschichte sich stets ergänzen.

Die sprachliche Ausbildung geschieht auf dem Gymnasium durch Latein, Griechisch und Französisch, auf dem Realgymnasium durch Latein, Französisch und Englisch; die Oberrealschule treibt nur Französisch und Englisch als Fremdsprachen, dafür aber beide eingehender als jede der beiden anderen Anstalten. Früher hat der Gesichtspunkt, dass der fremdsprachliche Unterricht nur formalen, den sprachlichen Ausdruck und sein Verständnis fördernden Wert habe, diesen Unterricht vornehmlich beherrscht und nach Inhalt und Form bestimmt. Die ausschliessliche Herrschaft des formalen Prinzips auf diesem Gebiete ist jetzt überwunden, und die Forderung Herbarts, dass der Sprachunterricht auch zur Herstellung des Kulturzusammenhangs dienen soll, ist zu ihrem Recht gekommen. Wieviel wahrhaft Geistbildendes liegt doch bei richtigem Betriebe im neusprachlichen Unterrichte! Die Aneignung einer richtigen Aussprache ist gewiss nicht leicht und verlangt

eine gewisse Selbstzucht; die Sprechübungen erfordern eine grosse geistige Regsamkeit und schnelle und sichere Anwendung des Gelernten; die französische Syntax ist eine vorzügliche Schule gesetzmässigen Denkens; die Beschäftigung mit der so reichen Synonymik klärt die Begriffe; die freien schriftlichen Arbeiten erziehen zur Genauigkeit, zur Knappheit, zum Ebenmass des Ausdrucks, wofür uns namentlich die französische Prosa vorbildlich ist. Auch das Uebersetzen aus und in die Fremdsprache bringt nicht zu unterschätzenden Gewinn. Dass die englische und französische Lektüre an tieferen Ideen und fruchtbaren Anregungen für unsere Schüler nicht arm ist, dürfte jedem klar sein. Wenn auch die englische Literatur reicher ist an Meisterwerken von mustergültiger Form, von sittlicher Reinheit und Gediegenheit des Inhalts als die französische, so enthält letztere doch reichliche, gesunde Nahrung für das Empfindungsleben und die Bildung des Willens. Die rein literarische Lektüre, die ihre Höhepunkte in Molière und Shakespeare findet, macht Hand in Hand mit dem historischen Lesestoff den neusprachlichen Unterricht zu einem wichtigen Mittel der Bildung des Geistes und des Charakters. Ferner ist es in unserer Zeit schrankenlosen Verkehrs und weltumspannenden Güteraustausches von allergrösstem Werte, den Schülern ein volleres Mitleben und ein reicheres Mitarbeiten in dieser Welt zu gewährleisten. So lernen sie im neusprachlichen Unterrichte nicht nur die Zustände kennen, die im jetzigen Frankreich und England auf politischem, gesellschaftlichem und wirtschaftlichem Gebiete herrschen, es werden ihnen auch bedeutende Menschen vor Augen geführt, deren Genie, Tatkraft, Gemeinsinn, Streben zum Grossen sie für die männlichen Tugenden erwärmen, zu denen die Schule ihre Zöglinge erziehen möchte.

Dieser Ausbildung in Religion, Deutsch, Geschichte und den Fremdsprachen widmet das Gymnasium 186, das Realgymnasium 160 und die Oberrealschule 143 wöchentliche Unterrichtsstunden in allen Klassen.

Ihr steht gegenüber die Unterweisung in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern, in denen einschliesslich der Erdkunde, die Oberrealschule mit 97 Stunden, das Realgymnasium mit 82 und das Gymnasium mit nur 61 weit überflügelt. „Die unerbittlich strenge Mathematik“, schreibt ein Fachmann, „nimmt ihre Jünger in eine stramme, logische Schulung und gibt ihnen die Freude am Gewissen, und die Naturwissenschaften lassen die Oberrealschüler einen tiefen Einblick tun in die reiche und doch so gesetzmässige Mannigfaltigkeit der Natur; sie führen sie zur Erkenntnis der Schöpfung und somit auch des Schöpfers aller Dinge.“ Diese Stoffe bilden auch weit mehr als einen praktischen Nutzen; ihr ethischer Wert ist keineswegs gering; wird doch z. B. beim Lösen von Konstruktionsaufgaben die Schöpferfreudigkeit des Schülers in hohem Masse angeregt. Auch hier handelt es sich um allgemeine Bildung, sei es des Geistes zur Erfassung der die Erscheinungen beherrschenden Gesetze, sei es der Sinne zu richtiger Beobachtung. Wer ein Kenner der Natur und ihrer Gesetze ist, der kann ohne Zweifel der Menschheit zu grossem Segen gereichen; das sehen wir an den vielen führenden Geistern, die uns die Naturwissenschaften aller Art geliefert haben. Derjenige, der mit historischer Kenntnis einen richtigen Einblick in die Natur verbindet, hat sich eine höhere Allgemeinbildung erworben, und das ist sicher der Fall bei den Abiturienten der Oberrealschulen.

Zu diesen Lehrfächern kommen dann noch Schreiben, Zeichnen, Singen und Turnen hinzu, von denen namentlich das Zeichnen als Freihand- und Linearzeichnen mehr gepflegt wird als an den anderen Anstalten. Es fällt zunächst jede Rücksicht auf praktische

Verwendbarkeit weg, und nur die Sicherheit des Auges, die Uebung der Hand und die Bildung des Geschmacks sind Ziel des Unterrichts.

Um den Oberrealschülern das wissenschaftliche Betreiben einer Reihe von Disziplinen, bei denen die Kenntnis des Lateinischen noch gefordert wird, zu erleichtern und ihnen ihren weiteren Lebensweg zu ebnen, ist neuerdings an den drei obersten Klassen wahlfreier Lateinunterricht eingeführt worden, und ich möchte hierbei besonders betonen, dass es sich nicht um eine Ergänzung an Bildung handelt, sondern um eine Ergänzung an Fertigkeit, die unseren Zöglingen bei der jetzigen Lage der Dinge äusserst nützlich und förderlich ist. Genau denselben Zweck verfolgen die Gymnasien, wenn sie einzelne Schüler Englisch und Hebräisch lehren.

Ich glaube gezeigt zu haben, in welcher Weise die Oberrealschule das einer höheren Unterrichtsanstalt gesteckte Ziel einer Allgemeinbildung in objektiver und subjektiver Hinsicht erreichen will, und ich bin fest überzeugt, dass sie dieses Ziel auch erreicht und ein Geschlecht erzieht, das allen Anforderungen gewachsen ist, welche das deutsche Vaterland und die gesittete Welt in Gegenwart und Zukunft zu stellen berechtigt ist.“

Mit einem wohl gelungenen Musikvortrag des Schülerorchesters und dem Gesang des Liedes: „Der Herr ist mein Hirte“ schloss die schöne und eindrucksvolle Schulfeier.

Ihr folgte um 1 Uhr ein Festmahl im Balkonsaale der Kaiser Friedrich-Halle. Herr Oberbürgermeister Piecq brachte das Kaiserhoch aus, Herr Stadtverordneter Adolf Friedrich Peltzer sprach auf die Oberrealschule und ihren Leiter, Oberlehrer Warnecke weihte sein Glas der Gemahlin des neuen Direktors. Der Berichterstatter dankte hierauf für die liebenswürdige Aufnahme in M.Gladbach zugleich auch im Namen seiner Frau. Er schloss mit einem Hoch auf die Stadt M.Gladbach und ihren Oberbürgermeister. So verlief auch das Festmahl in schöner und würdiger Weise.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Schülerzahl im Schuljahre 1908.

	Oberrealschule														Vorschule			
	OI	UI	OII	UII	OIII _a	OIII _b	UIII _a	UIII _b	IVa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb	Se.	1	2	3
1. Bestand am 1. Februar 1908	1	14	10	32	21		^a 28 ^b 27	21	21	24	26	33	32	290	30	27	16	73
2. Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres 1907	1	2	3	18	1		2 2	1	2	1	2	3	3	41	28	1	—	29
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1908	10	5	12	18	21	21	28	19	21	25	25	—	—	205	26	16	—	42
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1908	—	—	6	—	—	1	—	—	1	1	2	36	35	82	14	2	24	40
4. Schülerzahl am Anfange des Schuljahres 1908	10	7	20	20	21	24	37	24	28	30	30	41	39	331	40	18	24	82
5. Zugang im Sommerhalbjahr							1						3	4	5	1	1	7
6. Abgang „ „		2				1		1		2	1	1	4	12	1		2	3
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis																		
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	1											1		2	2			2
8. Schülerzahl am Anfang des Winterhalbjahres	11	5	20	20	21	23	38	23	28	28	29	41	38	325	46	19	23	88
9. Zugang im Winterhalbjahr					1					1				2				
10. Abgang „ „			1				1			4		2	1	9	3			3
11. Bestand am 1. Februar 1909	11	5	19	20	22	23	37	23	28	25	29	39	37	318	43	19	23	85
2. Durchschnittsalter am 1. Febr. 1909	20 ₁₀₀	18 ₁₀₅	17 ₁₄₃	16 ₁₁₀	15 ₁₀₃	15 ₁₀₀	14 ₁₁₈	13 ₁₀₃	13 ₁₀₈	12 ₀₉	12 ₁₁₈	11 ₁₀₀	11 ₁₀₃		8 ₁₈₅	8 ₁₁₇	7 ₁₂₂	—
Gesamtschülerzahl im Jahre 1908	11	7	20	20	22	24	38	24	28	31	30	42	42	339	47	19	25	91

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Oberrealschule							Vorschule						
	Evg.	Kath.	Diss.	Jüd.	Einheim.	Auswärt.	Ausländ.	Evg.	Kath.	Diss.	Jüd.	Einheim.	Auswärt.	Ausländ.
1. Am Anfange des Sommerhalbjahr.	147	162	—	21	281	45	4	42	34	—	6	79	3	—
2. Am Anfange des Winterhalbjahr.	143	161	—	21	282	43	8	46	36	—	6	84	4	—
3. Am 1. Februar 1909	141	156	—	21	277	41	8	44	35	—	6	81	4	—

Das Zeugnis zum einjährigen Dienste erhielten Ostern 1908: 30 Schüler; davon gingen ab zu einem praktischen Berufe 18 Schüler.

C. Reifeprüfung.

Zu der Reifeprüfung im Ostertermine 1909 hatten sich 11 Oberprimaner gemeldet. Die schriftliche Prüfung fand in den Tagen vom 1. bis 6. Februar, die mündliche am 4. März unter dem Vorsitze des Herrn Provinzialschulrates Dr. Abeck statt. Als Vertreter des Kuratoriums wohnte der mündlichen Prüfung Herr Beigeordneter Ruscher bei. Sämtliche Oberprimaner wurden für reif erklärt, 6 unter Befreiung von der mündlichen Prüfung.

Zur schriftlichen Bearbeitung waren folgende Aufgaben gestellt worden:

1. Deutscher Aufsatz: Max Piccolomini, ein Ideal der Jugend.
2. Französischer Aufsatz: Campagne de Russie en 1812.
3. Englisch: Uebersetzung eines deutschen Textes.

4. Mathematik: a. In den Hauptscheiteln A_1, A_2 einer gegebenen Hyperbel ziehe man die Scheiteltangenten und schneide sie durch eine Parallele zur Achse $A_1 A_2$ durch einen beweglichen Hyperbelpunkt P in den Punkten P_1 und P_2 . Man halbiere $P P_1$ in Q_1 , $P P_2$ in Q_2 und $Q_1 Q_2$ in Q_3 . Welche Kurve beschreibt der Schnittpunkt S der Geraden $A_1 Q_1$ und $A_2 Q_3$? — b. Am 20. Juni wurde in Berlin ($S = 52^\circ 30' 16''$) bei einer Deklination $\delta = 23^\circ 27'$ nachmittags 2 Uhr 34 Min. 50 Sek. mitteleuropäischer Zeit die Schattenlänge der Siegessäule 51,7 m gemessen. Wie hoch ist die Säule? Zeitgl. + 1 Min. 12 Sek. Längszeit + 6 Min. 24 Sek. — c. Eine Flaggenstange von der Höhe a befindet sich auf einem Turme, dessen Höhe b bekannt ist. In welcher horizontalen Entfernung vom Fusspunkte des Turmes erscheint die Stange unter dem grössten Winkel? — d. Auf der kleinen Endfläche eines geraden Kegelstumpfes, dessen Höhe $h = 2$ cm ist und dessen Endflächen die Radien $r = 6$ cm und $z = 5$ cm haben, ruht ein Kugelsegment, dessen Grundkreis denselben Radius $z = 5$ cm hat. Wie gross sind die Höhe des Segmentes und der zugehörige Kugelradius, wenn das Segment gleichen Inhalt mit dem Kegelstumpf hat? (Eine Wurzel der Kub.-Gleichung ist eine ganze Zahl).

5. Chemie: Der Kreislauf der Kohlensäure in der Natur. Berechne, wieviel 1 CO_2 aus 100 g Marmor hergestellt werden können ($\text{Ca} = 40, \text{C} = 12, \text{O} = 16, 1 \text{ H} = \frac{1}{11} \text{ g}$).

Verzeichnis der Abiturienten.

Lfde. Nr.	Namen	Geburts-		Konf.	Des Vaters		Jahre		Beruf
		Tag	Ort		Stand	Wohnort	in der Schule	in Prima	
47.	Frister, Hans	15.12.87	Hannover	ev.	Landger.-Rat	Bonn	3 $\frac{1}{2}$	3	Medizin
48.	* Geerkens, Emil	2. 8. 89	Dülken	kath.	Lehrer	Dülken	3	2	Naturwissensch., Philologie
49.	* Knecht, Ernst	6. 3. 84	Höhscheid b. Solingen	ev.	Messerschmied	M.Gladbach	$\frac{2}{3}$	$\frac{2}{3}$	Philologie
50.	Krall, Emil	23. 6. 88	M.Gladbach	ev.	Prokurist	"	10	3	Bankfach
51.	* Lamberts, Ernst	14. 11. 89	"	kath.	Kaufmann	"	9	2	Medizin
52.	* Lühl, Otto	21. 7. 90	Peddenberg b. Wesel	ev.	Gutsbesitz.	Peddenberg b. Wesel	3	2	Volkswirtschaftslehre
53.	Mühlen, Jakob	9. 2. 89	Dülken	kath.	Buchhalter	Dülken	3	2	Philologie
54.	* Quack, Karl	20. 9. 89	Koppelweide b. Gummersb.	ev.	Pfarrer	Burgwaldniel	3	2	"
55.	Quandt, Kurt	3. 10. 89	M.Gladbach	ev.	Schlachthofdirektor	M.Gladbach	9	2	Rechtswissenschaft
56.	Rieke, Wilhelm	29. 12. 89	Jüchen	ev.	Ziegel.-Bes.	Jüchen	8	2	Medizin
57.	* Zimmermann, Georg	23. 9. 87	M.Gladbach	ev.	Bahnrevis.	M.Gladbach	10	3	Philologie

* Wurde von der mündlichen Prüfung befreit.

D. Einjährigen-Zeugnisse.

Das Zeugnis für den einjährigen Dienst erhielten Ostern 1908: 296 Karl Becker; 297 Paul Benedix; 298 Paul Breidenbach; 299 Karl Dinstuhl; 300 Adolf Dormanns; 301 Paul Fante; 302 Julius Fröhlich; 303 Wilhelm Fuchs; 304 Erich Glanzberg; 305 Wilhelm Hansen; 306 Adolf Herrmann; 307 Ernst Hoeller; 308 Otto Huesgen; 309 Paul Jansen; 310 Wilhelm Jansen; 311 Karl Jähnichen; 312 Albert Merlaender; 313 Wilhelm Peters; 314 Wilhelm Pongs; 315 Walter Reinecke; 316 Arthur Rosenthal; 317 Max Schmachtenberg; 318 Franz Schneiders; 319 Adam Schnock; 320 Franz Schrörs; 321 Otto Seyfferth; 322 Wilhelm Steynes; 323 Ernst Tiggeler; 324 Friedrich Weber; 325 Max Weyer.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

Die **Lehrmittelsammlungen** wurden durch Anschaffungen ergänzt und erweitert.

Für die **Bibliothek** der Anstalt wurden geschenkt: Von Frau Witwe M. May: Wielands sämtliche Werke, Macaulay's „kleinere geschichtliche und biographische Schriften“, A. v. Humboldt's „Kosmos und Ansichten der Natur mit wissenschaftlichen Erläuterungen“, Wallace „Ben Hur“ und Gury „Moraltheologie“; von Direktor Dr. Gottschalk: „Grazia Deledda. Eine literarische Würdigung“, „Zeitschrift des allgemeinen Deutschen Sprachvereins“, Jahrgang 16–21, „Verhandlungen“ und „Festschrift des 12. deutschen Hauptphilologentages in München“, „Verhandlungen des 11. Neuphilologentages in Köln“, Peters „Deutsche Lyrik im Liede“ und Just, „Die Schundliteratur, eine Verbrechensursache und deren Bekämpfung“. Den Geschenkgebern sei hier nochmals herzlicher Dank ausgesprochen.

VI. Mitteilungen an die Eltern.

Berechtigungswesen. Die Abiturienten der Oberrealschulen werden zu sämtlichen Hochschul-Studien und -Prüfungen, ausser den theologischen, zugelassen, wie die Abiturienten der Gymnasien und der Realgymnasien. Wer Theologie zu studieren gedenkt, wird also auch in Zukunft das Gymnasium besuchen müssen; für alle anderen Berufe ist die Wahl frei. Zudem bietet eine Realanstalt die geeignete Vorbildung für alle diejenigen Schüler, die keine Hochschulstudien beabsichtigen, sondern nur das Einjährigen- oder Reifezeugnis erwerben wollen, um sich dann einem kaufmännischen oder gewerblichen Berufe zu widmen.

Umgehen mit Schusswaffen seitens der Schüler. Auf den erschütternden Vorfall hin, dass am 10. Februar 1908 ein Quartaner dieser Anstalt einen Spielgefährten mit einer Salonpistole getötet hat, ferner weil auch andere und gerade jüngere Schüler im Besitze einer gleichen Waffe gefunden sind, werden aus der Ministerial-Verfügung vom 11. Juli 1895 nachstehende Abschnitte zur erneuten Kenntnis gebracht:

*„Schüler, die, sei es in der Schule oder beim Turnen und Spielen, auf der Badeanstalt oder auf gemeinsamen Ausflügen, kurz wo die Schule für eine angemessene Beaufsichtigung verantwortlich ist, im Besitze von gefährlichen Waffen, insbesondere von Pistolen und Revolvern, betroffen werden, sind **mindestens mit der Androhung der Verweisung von der Anstalt, im Wiederholungsfalle aber unnachsichtlich mit Verweisung zu bestrafen.**“*

„Solche Warnungen müssen wirkungslos bleiben, wenn die Eltern selber ihren unreifen Kindern Schusswaffen schenken, den Gebrauch dieser gestatten und auch nicht einmal überwachen“

Schulordnung. Jeder neu eintretende Schüler erhält ein Exemplar der Allgemeinen Schulordnung für die höheren Lehranstalten der Rheinprovinz. Die Kenntnisaufnahme derselben hat der Vater oder dessen Stellvertreter durch eigenhändige Unterschrift zu bescheinigen; diese verpflichtet Schüler wie Eltern oder deren Stellvertreter zur gewissenhaften Befolgung der Bestimmungen.

Auf folgende Bestimmung wird besonders hingewiesen:

§ 7. Wenn ein Schüler durch Krankheit oder sonstigen Notfall verhindert wird, die Schule zu besuchen, so ist davon möglichst im Laufe des ersten Tages dem Ordinarius mit Angabe des Grundes schriftlich oder in sonst glaubwürdiger Form Anzeige zu machen. Bei der Rückkehr hat der Schüler dem Ordinarius eine schriftliche Entschuldigung seitens des Vaters oder dessen Stellvertreters unter Angabe der Dauer und des Grundes der Versäumnis vorzulegen und bei jedem Lehrer, dessen Stunden er versäumt hat, sich zu melden. In jedem anderen Falle muss Urlaub bis zu einem Tag bei dem Ordinarius, für längere Zeit beim Direktor im voraus nachgesucht werden.

Die Eltern werden darauf aufmerksam gemacht, dass im Deutschen, Französischen, Englischen, im Rechnen und in der Mathematik regelmässige Reinarbeiten, meist Klassenarbeiten, gemacht und dass die Hefte den Schülern zur Anfertigung der Verbesserung jedesmal mit nach Hause gegeben werden. Dies geschieht auch in der ausdrücklichen Absicht der Schule, den Eltern eine Gelegenheit zum Einsehen der Hefte zu geben und sie über die Fortschritte ihrer Söhne in Kenntnis zu halten.

Es wird jedoch ausdrücklich bemerkt, dass diese keineswegs aus den schriftlichen Arbeiten allein zu ersehen sind.

Es wird ferner darauf hingewiesen, dass in der Mitte des 1. u. 2. Tertials eine Konferenz der Lehrer stattfindet, in der der Standpunkt der Schüler in den einzelnen Fächern besprochen wird. Das Ergebnis dieser Besprechungen wird den Eltern derjenigen Schüler, die in ihren Leistungen in Bedenken erregender Weise hinter dem Standpunkte der Klasse zurückgeblieben sind, brieflich mitgeteilt.

Die Eltern unserer evangelischen Schüler ersuche ich, ihre Söhne den pfarramtlichen Religionsunterricht mit der Versetzung nach Untertertia besuchen zu lassen. Der Stundenplan der Tertia wird so eingerichtet werden, dass den Schülern durch die Versäumnis des lehrplanmässigen Unterrichts möglichst wenig Schaden erwächst.

Schulgeldsätze. Das Schulgeld beträgt für alle Klassen der Hauptanstalt 130 Mark, für die Vorschule 100 Mark jährlich. Auswärtige zahlen ausserdem einen Zuschlag von 40 Mark jährlich.

VII. Beginn des neuen Schuljahres.

Anmeldungen: Für Oberrealschule und Vorschule: Dienstag, 20. April, zwischen 9 und 12 Uhr.

Aufnahmeprüfungen: Für die Oberrealschule: Mittwoch, 21. April, 9 Uhr.

Beginn des Unterrichts: Für die Oberrealschule, Donnerstag, 22. April, 9 Uhr.

„ „ „ Für die Vorschule, Donnerstag, 22. April, 10 Uhr.

Bei der Anmeldung sind vorzulegen:

1. das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule;
2. der Geburtsschein (oder Familienbuch);
3. der Schein über erfolgte Impfung oder Wiederimpfung.

In die III. Klasse der Vorschule finden Knaben ohne alle Vorkenntnisse nach zurückgelegtem sechsten Lebensjahre Aufnahme.

Von den in die Sexta aufzunehmenden Schülern wird an Vorkenntnissen gefordert: Geläufigkeit im Lesen und Schreiben deutscher und lateinischer Schrift, die Fertigkeit, ein deutsches Diktat ohne grobe Fehler niederzuschreiben, Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen (benannten und unbenannten) Zahlen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass ein Elementarschüler die zum Eintritt in die Sexta erforderlichen Kenntnisse besitzt, wenn er die dem vierten Schuljahr entsprechende Klasse mit Erfolg durchgemacht hat, dass also im allgemeinen das vollendete zehnte Lebensjahr der geeignetste Zeitpunkt zum Eintritt in die Sexta ist. Vor vollendetem neunten Jahre kann in der Regel die Aufnahme nicht erfolgen.

M.Gladbach, im März 1909.

Der Direktor:

Dr. Gottschalk.

Schüler-Verzeichnis

(* bedeutet bis 1. Februar 1909 abgegangen).

O I (11)

Frister Hans
Geerkens Wilhelm
Knecht Ernst
Krall Emil
Lamberts Ernst
Lühl Otto
Mühlen Jakob
Quack Karl
Quandt Kurt
Rieke Wilhelm
Zimmermann Georg

U I (7)

Auer Hans
Bresser Emil
Kämmer Karl
Kunkel Fritz
* Lamberts Julius
* Teuter Wilhelm
Vogelsang Richard

O II (20)

Breidenbach Paul
Brüssel Wilhelm
Dinstuhl Karl
Fröhlich Julius
Geisler Bruno
Glanzberg Erich
Hansen Wilhelm
Herrmann Adolf
Hermanns Paul
Jansen Paul
Jacobi-Müller Norbert
Neu Josef
* Neukirchen Heinrich
Peters Wilhelm
Pütz Paul
Reinecke Walter
Schrey Kurt
Schroers Franz
Tiggeler Ernst
Weyer Max

U II (20)

Baltes Hermann
Behncke Hans
Benedix Ernst
Busch Werner
Cohnen Peter

Dormanns Heinrich
Eickelkamp Ernst
Everling Rudolf
Heil Wilhelm
Hertzogenrath Karl
Horn Max
Kopp Georg
Kreuteler Walter
Lehmann Bruno
Lohn Heinrich
Mertens Robert
Müller Wolfgang
Ohler Paul
Wallheimer Alfred
Zöller Erich

O IIIa (22)

Ahmann Oskar
Aretz Emil
Biesen Paul
Blaeser Paul
Blanke Walter
Boheim Erwin
Bruckhaus Friedrich
Christian Josef
Dieck Theodor
Dusbach Friedrich
Forder Josef
Helmkamp Joh. Wilh.
Helmenstein Eugen
Hermanns Hugo
Hollender Georg
Karsch Heinrich
Koux Jakob
Kreuder Alfred
Lamberts Wilhelm
Reuter Erich
Roeder Wilhelm
Schulze Reinhard

O IIIb (23)

Hansen Heinrich
Hennen Josef
Kocks Walter
Kreuder Eugen
Kuhrig Walter
Merländer Ludwig
Meyer Adolf
Neuhaus Wilhelm
Noll Norbert
Paulus Gustav

Pingen Karl
Prisack Heinrich
Reissig Walter
Rothermundt Walter
Schilling Otto
Schneiders Hein. Hub.
Schu Matthias
Stern Otto
Tiggeler Richard
Tubbe Walter
Wienands Kurt
Wolters Friedrich
Zimmer Albin

U III (38)

Andressen Alexand.
Bockemühl Oswald
Braschoss Franz
Breidenbach Karl
Brinck Kurt
Brungs Oskar
Camphausen Alfred
Elschenbroich Wilh.
Fuchs Eugen
Greeven Ernst
Hauss Eugen
Hermanns Wilhelm
Hild Walter
Ilge Johann
Jansen Peter
Jungbluth Johannes
Kehren Rudolf
Kehren Theodor
Klusmeyer Karl
Königs Ewald
Kreitz Hans
Kreitz Walter
Laue Alfred
Leffmann Ernst
Leffmann Karl
Lüttge Wilhelm
Neusen Peter
Paulus Kurt
Plum Wilhelm
Riffarth Robert
Schmitz Wilhelm
Suhrmann Rudolf
Weber Lothar
* Weber Robert
Wetzels Gerhard
van d. Weyden Viktor

Zangers Paul
Zöller Kurt

IVa (24)

Bähren Heinrich
Becker Cornelius
Becker Karl
Busch Arnold
Dieck Johann
Dörenkamp Johann
Elschenbroich Hrch.
Endres Karl
Faber Rudolf
Früh Johannes
Goebels Walter
Haberler Johann
Hilgers Heinrich
Hillekamp Wilhelm
Hindsches Theodor
Horst Fritz
Joerissen Anton
Kaldenkirchen Wilh.
Kemper Erich
Kückes Wilhelm
* Nicolin Wilhelm
Paas Adolf
Schulze Wilhelm
Valentin Karl

IVb. (28)

Forst Ludwig
Huesgen Richard
Kapp Wilhelm
Klauser Walter
Königs Paul
Kreitz Werner
Mannebach Maximil.
Marx Josef
Möders Josef
Nacke Arthur
Nierbeck Heinrich
Plum Otto
Pritzsche Paul
Quast Eugen
Römer Otto
Rotländer Leo
Rütten Paul
Salmons Max
Salomon Walter
Schneiders Wilhelm
Thürlings Paul

Tillmanns Otto
Verhoren Johann
Vohs Robert
Wallrafen Albert
Winter Leo
Zöller Max
Zumbruch Theodor

Va (31)

Baumanns Heinrich
Bay Walter
* Bock Adolf
Busch Hugo
Christian Heinrich
Cohn Alfred
Davids Ludwig
Deussen Friedrich
Elschenbroich Fritz
* Engels Hans
Fossoul Julian
* Gentgen Josef
Glanzberg Hermann
Goers Robert
Greifzu Julius
Grimm Wilhelm
Hahnen Karl
* Hennessen Erwin
Hörchens Gerhard
Hotz Josef
Jansen Josef
* Kames Theodor
Kamper Matthias
Klasmeyer Kurt
Kremer Karl
Peltzer Otto
Schmitz Ernst
Schult Wilhelm
Suhrmann Walter
Tiggeler Karl
Viethen Wilhelm

Vb (30)

Bohnen Leopold
Eilhardt Wilhelm
Geiger Heinrich
Herrmann Paul
Kieven Anton
Klerx Ferdinand
Kremer Josef
Lichtschlag Johann
Longerich Ewald
Mertens Alfred
Moneke Hugo
Mühlen Josef
Müschen Jakob

Obels Johann
Orth Hans
Papler Heinrich
* Pick Johann
Pickartz Josef
Poethen Johann
Pohlhaus Ferdinand
Schmitz Karl
Schmitz Paul
Sommer Friedrich
Steen-Möller Harald
Terhünte Josef
Viethen Wilhelm
Vittinghoff Arthur
Weichard Walter
Wienheller Alfred
Wilms Alfred.

Via (42)

Busch Albert
Bürkel Heinrich
Dockhorn Karl
Eickelkamp Rudolf
Fecke Josef
Franken Josef
Frentzen Ernst
Fuhrmann Georg
Giffels Hubert
Göbels Heinrich
Görden Hans
Görden Paul
Evers Alfred
Halfmann Heinrich
Haselier Hermann
Hellthaler Gustav
Hensges Hermann
Hindsches Fritz
Horsch Theodor
Huppertz Wilhelm
Jansen Jakob
Kehren Hans
Kehren Herbert
Koch Adolf
Korting Ludwig
Krebs Wilhelm
Langen Hans
Möders Fritz
Naujok Walter
Pastörs Alfons
Reinsch Max
Rinckens Leopold
* Schröder Wilhelm
Siering Rudolf
Spillecke Hans
Tröster Johannes

Thürnau Wilhelm
* Weber Ernst
* Weber Karl
van der Weyden Hub.
Wiegand Fritz
Zimmermann Herb.

Vib (42)

Bock Adolf
Camphausen Hans
Classen Emil
Effertz Heinrich
Fassbind Josef
Forst Theodor
Frielingsdorf Aug.
Gier Wilhelm
Giffels Heinrich
Gödderz Pet. Anton
Havenstein Alfred
Hermanns Eugen
Hoster Alfred
Jütten Johann
* Korff Erich
* Krücken Josef
Lefmann Franz
Linke Johann
* Müller Friedrich
Müllers Artur
Parsch Walter
Paulussen Herbert
Pongs Emil
Poppenberg Albert
* Phlipsen Franz
Ressemann Friedrich
Rohbock Ernst
Rottach Karl
Schiffer Wilhelm
Schmitz Paul
Schramayer Franz
Schunk Richard
von Schwichow
Friedemann
Suhrmann Helmut
* Thielen Walter
Vogel Wilhelm
Vogels Walter
Wallrafen Rudolf
Walter Alfred
Walter Erwin
Wienheller Paul
Zangers Hans

Vorklasse I (47)

Baumanns Paul
Behm Max

Berger Paul
Brackertz Wilhelm
Brandts Karl
Busch Günther
Clegg Erich
Cüppers Wilhelm

* Deuss Heinrich
Eranken Josef
Frentzen Artur
Göttchers Johann
Groterath Wilhelm
Haubold August
Hoeren Johann
Jansen Karl
Königs Erich
Kraft Fritz
Kreuder Erich
Lippel Martin
Lüdeking Paul
Meininghaus Johs.
Mostert Josef
Müller Friedrich
* Müller Fritz
Niessen Karl
Paas Werner
Paffen Hubert
Pesch Heinrich
Plücker Hans
Pohlhaus Werner
Pölking Rudolf
Rath Hans
* Schaltenbrand Karl
Schippers Werner
Schlafhorst Rudolf
Schmitz Heinrich
Schmitz Otto
Schneiders Josef
Schürenberg Kurt
Selbach Ernst
Stern Edmund
Tiggeler Hermann
Venne Engelbert
Viethen Hermann
Weber Alfred
* Weber Ernst

Vorklasse II (20)

Bürkel Erich
Croon Theodor
Elsner Hermann
Ercklentz Hans
Fahsig Otto
Gillessen Ernst
Haarhaus Alfred
von Hoesslin Herm.

Tillmanns Otto
 Verhoren Johann
 Vohs Robert
 Wallrafen Albert
 Winter Leo
 Zöller Max
 Zumbruch Theodor

Va (31)

Baumanns Heinrich
 Bay Walter
 *Bock Adolf
 Busch Hugo
 Christian Heinrich
 Cohn Alfred
 Davids Ludwig
 Deussen Friedrich
 Elschenbroich Fritz
 *Engels Hans
 Fossoul Julian
 *Gentgen Josef
 Glanzberg Hermann
 Goers Robert
 Greifzu Julius
 Grimm Wilhelm
 Hahnen Karl
 *Hennessen Erwin
 Hörchens Gerhard
 Hotz Josef
 Jansen Josef
 *Kames Theodor
 Kamper Matthias
 Klusmeyer Kurt
 Kremer Karl
 Peltzer Otto
 Schmitz Ernst
 Schult Wilhelm
 Suhrmann Walter
 Tiggeler Karl
 Vieten Wilhelm

Vb (30)

Bohnen Leopold
 Eilhardt Wilhelm
 Geiger Heinrich
 Herrmann Paul
 Kieven Anton
 Klerx Ferdinand
 Kremer Josef
 Lichtschlag Johann
 Longeric Ewald
 Mertens Alfred
 Moneke Hugo
 Mühlen Josef
 Müschen Jakob

Obels Johann
 Orth Hans
 Papler Heinrich
 *Pick Johann
 Pickartz Josef
 Poethen Johann
 Pöhlhaus Ferd
 Schmitz Karl
 Schmitz Paul
 Sommer Friedr
 Steen-Möller F
 Terhünte Josef
 Viethen Wilhe
 Vittinghoff Art
 Weichard Wa
 Wienheller Al
 Wilms Alfred.

Via (42)

Busch Albert
 Bürkel Heinrich
 Dockhorn Karl
 Eickelkamp Ra
 Fecke Josef
 Franken Josef
 Frentzen Erns
 Fuhrmann Geo
 Giffels Hubert
 Göbels Heinric
 Görden Hans
 Görden Paul
 Evers Alfred
 Halfmann Hein
 Haselier Herm
 Hellthaler Gus
 Hensges Herm
 Hindsches Fri
 Horsch Theod
 Huppertz Will
 Jansen Jakob
 Kehren Hans
 Kehren Herbe
 Koch Adolf
 Korting Ludw
 Krebs Wilhelm
 Langen Hans
 Möders Fritz
 Naujok Walte
 Pastörs Alfons
 Reinsch Max
 Rinckens Leo
 *Schröder Wilhelm
 Siering Rudolf
 Spillecke Hans
 Tröster Johannes

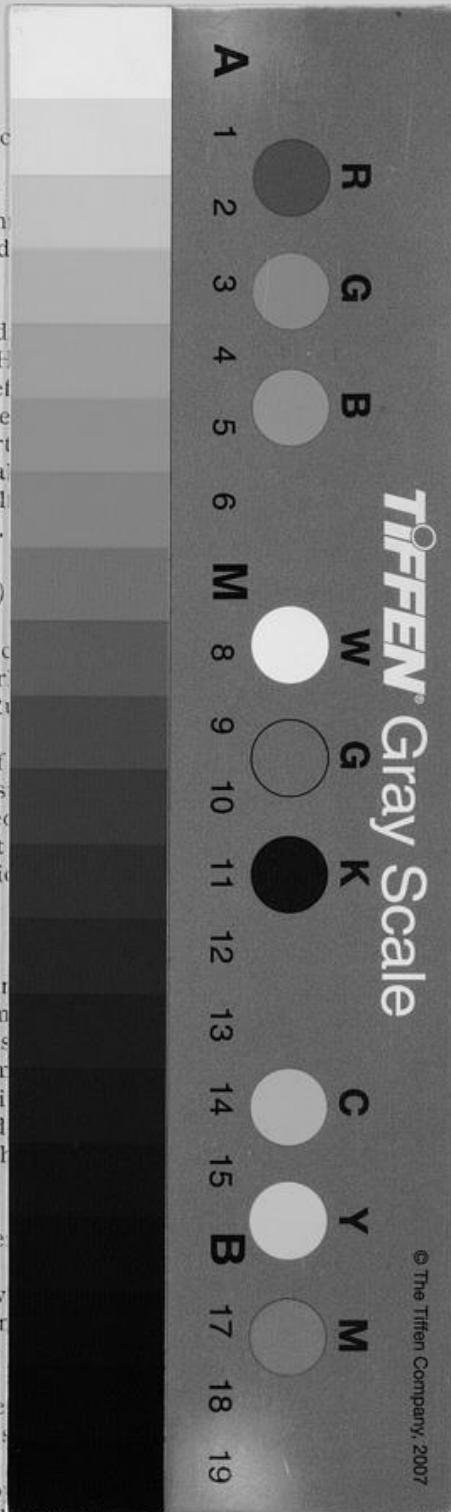
Vorklasse I (47)

Baumanns Paul
 Behm Max

ger Paul
 ckertz Wilhelm
 ndts Karl
 ch Günther
 gg Erich
 opers Wilhelm
 ss Heinrich
 nken Josef
 ntnzen Artur
 chers Johann
 terath Wilhelm
 ibold August
 eren Johann
 sen Karl
 igs Erich
 ft Fritz
 uder Erich
 pel Martin
 lecking Paul
 ninghaus Johs.
 stert Josef
 ler Friedrich
 ler Fritz
 ssen Karl
 s Werner
 fen Hubert
 ch Heinrich
 cker Hans
 lhaus Werner
 king Rudolf
 h Hans
 altenbrand Karl
 ippers Werner
 lafhorst Rudolf
 mitz Heinrich
 mitz Otto
 neiders Josef
 ürenberg Kurt
 bach Ernst
 rn Edmund
 geler Hermann
 ne Engelbert
 then Hermann
 ber Alfred
 ber Ernst

Vorklasse II (20)

ckel Erich
 on Theodor
 ner Hermann
 klentz Hans
 ansig Otto
 Gillissen Ernst
 Haarhaus Alfred
 von Hoesslin Herm.



Koch Werner
 Langen Erich
 Leven Ernst
 Müller Fritz
 Offermann Emil
 Peltzer Erich
 Rosenthal Friedrich
 Schippers Karl Gerh.
 Stolze Karl.
 Struck Walter

Thal Erich
 Wiechert Wilhelm

Vorklasse III (25)

Ahmann Bruno
 Boxbüchen Erich
 Dörner Karl
 Floersheim Hans
 Hahn Erich,
 Herzberger Ernst

Hilbes Odilo
 *Hogrebe Wilhelm
 Horn Rudolf
 Jansen August
 Kern Georg
 Kremer Quirin
 *Lohmann Alexander
 Lohmann Heinrich
 Meyer Georg
 Mongs Eugen

Ohlenforst Anton
 Ottens Hermann
 Packebusch Otto
 Polsenberg Walter
 Selbach Hans
 Schürenberg Heinz
 Schütt Friedrich
 Weierstrass Herm.
 Wexler Josef. ;

